

Historischer Rundweg 1914-18 Hohrodberg - Linge



Realisiert von





M. Norbert Schickel
Präsidenten der CCVM

Einleitung des Präsidenten :

Die 350 Kilometer markierten Fusswege des Munstertales sind für alle Wanderer eine ausgezeichnete Möglichkeit Entspannung, Sport und der Erkundung der Gegend miteinander zu verbinden.

Obwohl die Arten der Spaziergänge sehr unterschiedlich sind und das Spaziergangsangebot gross ist, hatte ich den Eindruck, dass das Erbe der Vergangenheit unseres Munstertales besonders für den Zeitraum 1914 – 1918 nicht genug zur Geltung gebracht worden war.

Ich schlage Ihnen einen erstaunlichen Rundgang rund um die lokale Geschichte des 1. Weltkrieges vor. Ziel ist es an die besonders tragischen Momente der Vergangenheit des Munstertals erinnert werden, wie ebenso zum Nichtvergessen der Vergangenheit beizutragen, auf diese Weise soll ein unerlässlicher Beitrag an die Pflicht des Erinnerns und die Völkerverständigung geleistet werden.

Hauptmerkmale des Rundgangs :

Durch diesen Rundweg können Sie die zahlreichen Spuren der Lingenkopf Schlacht entdecken und den Ablauf dieser menschlichen Tragödie besser verstehen.



Circuit historique principal : 3 heures

Difficulté du parcours : MOYENNE

Diverses variantes complémentaires sont possibles :

Annexe A : 1 heure 15 min.

Annexe B : 1 heure 30 min.

Annexe C : 45 min.

Annexe D : 15 min.

Annexe D': 1 heure 15 min.

Die Ausschilderung des Rundgangs :



**Bleiben Sie auf den ausgeschilderten Wegen.
Begehen Sie nicht die unterirdischen Gänge.
Nehmen Sie keine Munition mit.**

Auf der gesamten Länge des Weges gibt es vier verschiedene Schilder :

- Empfangsschild : Zu Beginn des Rundweges, legt dieses Schild die Hauptmerkmale des Weges fest,
- Erklärungsschild : Insgesamt 11 Schilder, die einen charakteristischen Ort anzeigen,
- Nummernschilder : Insgesamt 17 Schilder, die den Wanderer anzeigen, dass er zu diesem Ort ausführlichere Informationen in seinem Führer findet,
- Richtungsschilder : Sie zeigen die Richtung der Rundwanderung an.

Mögliche geführte Rundgänge :

Auskünfte :
Tourismusbüro (+33 3 89 77 31 80)

Seit den ersten Tagen des Augustes 1914 war das Vogesen Massiv Schauplatz des Aufeinandertreffens der französischen und deutschen Truppen, die beide auf das kleine Stückchen Erde Elsass ihre Ansprüche erhoben. Im Grunde genommen war das Elsass einer der Hauptgründe für die Auslösung des ersten weltweiten Konfliktes.

Seit dem September 1914 und dann ab dem Februar 1915 wurde die Gegend von Munster und dem Lingenkopf von den gewalttätigen Konflikten, Hinterhalten und Zerstörungen der Artilleriegeschütze blutbefleckt.

Das sind die auf der Erde noch sehr gegenwärtigen Überreste und Spuren, die Sie diesem Rundweg folgend entdecken werden, er erschliesst einen Teil der Frontlinie, die seit dem Frühjahr 1915 zwischen der Schweizer Grenze und der Nordsee ausgegraben wurde.

An dem kaum 2 km langen Teilstück der Front Lingenkopf - Barrenkopf spielte sich zwischen dem 20.Juli und dem 06.Oktober 1915 eine der blutigsten Schlachten des 1.Weltkrieges in den Vogesen ab. Sie hat mehr als 17000 jungen französischen und deutschen Soldaten das Leben gekostet

Spuren der Front vom Juli 1915 bis 11. November 1918



— vorderste französische Frontlinie

— vorderste deutsche Frontlinie

Start :

Nachdem Sie Ihr Auto auf dem Parkplatz in Höhe von Hohrodberg, längs der Strasse des Lingenkopfes, gleich hinter dem Hotel "Aqua Viva" abgestellt haben, folgen Sie dem Weg der links in Richtung der Ferme Auberge Glasborn hinaufgeht (Empfangsschild).

Neben dem Empfangsschild befindet sich der Bunker **1**, er ist ein Überbleibsel der Frontlinie, die vom Sommer 1915 an von den Deutschen befestigt wurde.



Blick auf den Hurlin, die Ferme Auberge Glasborn und den Barrenkopf, Foto von 1916.

Er war dazu bestimmt den zwei oder drei Männern, die mit ihren Gewehren oder mit einem Maschinengewehr dazu beauftragt waren diese Frontlinie zu verteidigen, Deckung zu geben. Die französischen Schützengräben befanden sich mehr als 100 m unterhalb dieser Stelle, in der Nähe des Dorfes Sultzereu.

Der Weg führt auf halber Höhe den Westabhang des Kleinkopfes und des Barrenkopfes entlang und Sie durchqueren das "No man's land", das Gebiet zwischen den zwei Frontlinien.

Nach circa 100m steht zu Ihrer Rechten das zweite Informationsschild, blicken Sie über dieses hinweg den Hang hinauf, dort können Sie am Waldrand den Fortgang des deutschen Schützengrabens und zwei Bunker aus Stahlbeton sehen **2**. Der Schützengraben verbindet den

Gipfel des Barrenkopfes mit dem Stützpunkt am Hohrodberg, in der Nähe des heutigen Hotels "Aqua Viva" und ist eine ideale hochgelegene Position.

Dieser Ort hat schreckliche Kämpfe während des mehr als 3 Jahre andauernden Krieges erleiden müssen und so liest man nicht selten vom



Der Friedhof am Weltstein, Foto von 1920.

Regen aus der Erde ausgespülte Gewehrkugeln oder Granatsplitter auf. An der Ferme Auberge Glasborn angekommen folgen Sie zuerst der Zugangsstrasse zu der Strasse Lingenkopf – Wettstein, nach 20 Metern macht die Strasse eine scharfe Biegung nach rechts, Sie verlassen hier die Strasse und folgen dem Wanderweg in Richtung Col du Wettstein gerade aus. Von dort an betreten Sie die französischen Linien, deren Schützengraben und die durch den Krieg verursachten Geländeänderungen noch gut zu sehen sind. Wiederum nach circa 20 Metern schlagen Sie den extra für den historischen Rundweg vorgesehenen kleinen Pfad links ein, von dem Kleinen Kamm **3** aus können Sie die ersten französischen Befestigungsanlagen über der Ferme Auberge Glasborn sehen. Dieser Kamm ist stark durch die Schiess- und Beobachtungsscharten verändert worden, ausserdem wird die Gegend von mehreren unterirdischen in die Felsen geschlagenen Gängen durchquert, die heute jedoch alle mit Geröll aufgefüllt sind.

Gehen Sie wieder zurück und folgen Sie weiter dem Wanderpfad. So erreichen Sie erneut eine Informationstafel **5**, die Sie auf das kleine Berghorn an ebenmäs-



Blick auf die deutschen Frontlinien am Barrenkopf.

sigen und bewaldeten Abhängen zu Ihrer Rechten hinweisen soll. Früher hiess dieser Berg Haerneskopf. Seit der Besetzung des "Haerneskopf" durch die französische Armee 1915, als er hauptsächlich als Beobachtungspunkt genutzt wurde und für die Gebirgsjäger zum planmässigen Rückzug dienen sollte, wird das Horn Hurlin genannt und das ist bis in unsere heutigen Tage so geblieben.

Ein zweiter Kamm **4** zeichnet sich ungefähr 300m hinter dem ersten

gen Westen ab. Um diesen zu erreichen folgen Sie dem Weg noch 200 Meter, dort biegt ein Pfad links zum zweiten Kamm ab. Der war ebenfalls von den Franzosen von 1915 bis 1918 besetzt und befestigt worden, gegenwärtig gibt es noch zahlreiche Überreste der gemauerten Schützengraben, unterirdischen Gängen und Räumlichkeiten. Wenn sie sich genau an die Sicherheitsbestimmungen halten, können Sie einen dieser Räume sogar noch betreten.

Der Panoramablick am zweiten Kamm ist sehr weitreichend, Sie können zugleich rechts den grossen Vogesenkamm (Richtung Westen), links das Massiv Lingenkopf – Barrenkopf und bei klarer Sicht direkt vor Ihnen die Alpen sehen.

Wieder auf dem Hauptweg zurück haben Sie die Möglichkeit Ihren Rundweg zu

erweitern (Verlängerung **A** unseres Rundgangs, 1.15 Stunden Wanderung). Jenseits des Hurlingsgen Westen befindet sich der Col du Wettstein **6** gleichzeitig eine Kreuzung von vielen Wegen und Strassen, an der sich zahlreiche Truppenlager befanden, die durch den dichten Tannenwald hier gut versteckt waren. Ein ehemals französischer Unterstand aus Wellblech ist in der Nähe des Parkplatzes Wettstein durch den Verein Memorial du Linge wiederaufgebaut worden.

Wieder zurück an der Strasse oberhalb der Ferme-Auberge Glasborn folgen Sie dieses Mal der scharfen Biegung nach links, um die Gedenkstätte der Schlacht um den Lingenkopf **7** zu besichtigen. Gewidmet wurde dieses Denkmal den drei Infanteriedivisionen 47, 66 und 129, die an den Militäroffensiven auf dem Schlachtfeld der Courtine teilgenommen haben.

Am 13. August 1939 wurde das Denkmal dieses tragischen Ortes, das die Franzosen "courtine" nannten, von dem General d'Arman de Poydragoin – dem ehemaligen Kommandanten der 47ten Infanteriedivision eingeweiht. Auf dem Schlachtfeld rechts neben diesem Gedenkpfiler wurden die ununterbrochenen Sturmangriffe der französischen Gebirgsjäger von den deutschen Maschinengewehren niedergemäht.

Drehen Sie um und biegen Sie nach circa 20 Metern den ersten Pfad links ab und dann gleich wieder links in Richtung des "Schratzmaennele", den die französischen Soldaten nur kurz "Schratz" nannten, und gehe Sie durch das traurigerweise berühmte Schlachtfeld "courtine".

Kurz nachdem Sie in den Kiefernwald des Schratz eingedrungen sind, folgen Sie dem rechten Weg, um auf eine Wegkreuzung zu stossen, die sich genau vor den deutschen Schützengräben des Schlachtfeldes "courtine" befindet, gehen Sie hier zu der Informationstafel **8** hinab. Dort ist das Relief des Geländes Zeuge der Intensität der Bombardierungen, die die Männer, verkrochen in ihren Löchern zu erleiden hatten.

In diesem Gebiet liegen die französischen und deutschen



Gebirgsjäger in Anschlagstellung oberhalb von Soutzteren.

Schützengräben nur 15 bis 20 Meter voneinander entfernt. Mehrere Zeitzugenaussagen der Frontsoldaten erzählen, dass diese Stellung in Feindesnähe die ungefährlichste war, da unter diesen Bedingungen beide Lager ihre Artilleriegeschütze nicht benutzen konnten.

In einen Stein sind verschiedenen Geschosstypen und andere Mordinstrumente der beiden kriegsführenden Mächte eingelassen.

Drehen Sie jetzt um und steigen Sie wieder zu der Wegkreuzung hinauf, gehen Sie einige Meter zurück und gehen Sie den breiten Weg nach rechts hinauf, der auf halber Höhe den Westabhang des Schratz überquert. Vom Juli 1915 an war dieser von den Franzosen besetzt. Der steile Abhang dieses Berges **9**, den es unter einem Feuerhagel zu erklimmen galt, vermittelt sofort einen Eindruck von der Schwierigkeit und Absurdität dieser Sturmangriffe, geführt gegen einen Feind, der den Hang beherrscht, einen Zufluchtsort in seinen Schützengräben hat und zu dem noch mit Maschinengewehren und Granaten ausgerüstet ist. Der in den 30er Jahren wiederaufgeforstete Wald versteckt an dieser Stelle die schlechte Beschaffenheit des Geländes, das durch die starken Bombardierungen von Schrott und anderen umweltverschmutzenden Teilen durchlöchert ist. Natürlicherweise müssten die Kieferstämme hier das Doppelte ihres tatsächlichen Durchmessers haben.

Wenn Sie 200 Meter weiter an der rechten Seite der deutschen Frontlinie bergauf gehen, so kommen Sie zu den deutschen Schützengräben **10**, die - wie im gesamten Gebiet - auf dem geographisch vorteilhaftesten Punkt gelegen



Der Schratz und das Schlachtfeld courtine während eines Angriffes im Sommer 1915.

waren. Den Angreifer beherrschend waren die deutschen Reservistentruppen durch ihre Stellung auf und hinter dem Schratz geschützt und ausserhalb der Reichweite der französischen Schüsse.

Sie könnten von hier aus jetzt zum Museum der Gedenkstätte vom Lingenkopf **11** gehen (Verlängerung **B** des Rundweges, 1,30 Stunden Wanderung), dieses erreichen Sie über den Kampfpfad, der zu Ihrer Linken hinabführt. An der

Gedenkstätte angekommen, könnten Sie das Museum (Eintritt kostenpflichtig), das Schlachtfeld mit seinen seit 1968 freigelegten Schützengräben besichtigen und ausserdem einen 14 minütigen Film sehen, der mit Hilfe von Bildern aus dieser Zeit die Geschichte der Schlacht um den Lingenkopf schildert. Beachten Sie auch das Denkmal der Kommandanten Colardelle und Barberot zu Ehren der Frontsoldaten der 5ten, 45ten und 107ten BCP (Gebirgsjägerbattalion), von denen sehr viele während des 1. Weltkrieges gefallen sind **12**.

Gehen Sie nun den Kampfpfad zu Ihrer Rechten in Richtung des Schrantz - Gipfels hinauf. Er folgt annähernd der Spur der ersten deutschen Frontlinie, die seit dem Juli 1915 bis zum Waffenstillstand 1918 befestigt wurde. Hier wurden nach dem Krieg die Schützengräben sorgfältig wieder geschlossen und der Wald wiederaufgeforstet, um den Bergen ihr natürliches und friedvolles Äusseres und ihre eigentliche Aufgabe zurück zu geben.

Trotzdem bemerkt man die umfassenden Erdumwälzungen ebenso wie die zahlreichen Hohlräume, die durch die Unterschlüpfe unter der Erde entstanden sind, welche nach Jahrzehnten des Vergessens in sich zusammengefallen sind.

Bei der Ankunft am Schrantz - Gipfel **13**, das befestigte Zentrum der deutschen Stellung, ergibt sich eine neue Möglichkeit (Verlängerung **C**, 45 Minuten Wanderung).

Wenn Sie dem linken Pfad folgen, kommen Sie zu dem deutschen Friedhof Baerenstall **14**. Mehrere sehr gut erhalten Denkmäler aus dieser Zeit sind dort zu besichtigen. Das durch die Bayern 1916 errichtete Mausoleum, das 1980 restauriert wurde, befindet sich noch immer an seinem Originalplatz. Mehrere aus dem rosafarbenen Sandstein gemesselten Stele (griech. Grabsäule oder Grabtafel) sind noch auf dem Friedhof und neben dem Eingang zu sehen.



Der deutsche Friedhof Baerenstall 1916.

Ein kleiner Bunker von 1917 oder 1918 ist in perfektem Zustand und kann besichtigt werden.

Der deutsche Friedhof befand sich ursprünglich auf der anderen Seite der Strasse, am Süd-Ost Hang des Schrantz, neben dem Mausoleum. In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde ein neuer Friedhof angelegt, um alle deutschen Gräber des nördlichen Sektors von Münster wieder zusammen zu legen.

Steigen Sie nun weiter denselben Pfad in Richtung des Schrantz-Gipfels hinauf.

Am Schrantz - Gipfel nehmen Sie den Pfad, der annähernd der Spur der vordersten deutschen Frontlinie in Richtung der Steinbrüche nach rechts folgt.

Der gesamte Schrantz - Gipfel ist in eine echte betonierte Festung mit vielen den Berg unterwandernden unterirdischen Gängen umgewandelt worden, die bis zu den Vorposten des Hauptschützengrabens führten.

Nach circa 30 Metern weist ein Schild auf den grossen Steinbruch **15** hin, der einer der wirkungsvollsten Verschanzungspunkte der Deutschen war. Nehmen Sie den kleinen Zugangspfad, der Sie ins Innere des Steinbruches führt **15 bis**, dort sind die Überreste der deutschen Befestigung noch sehr gut zu sehen, der Steinbruch war für die Deutschen ein perfekter natürlicher Schutz vor dem Feind.

Lange vor dem Krieg diente der Sandstein, der aus diesem Steinbruch gewonnen wurde dem Bau der evangelischen Kirche von Munster in den Jahren 1867 bis 1873.

Steigen Sie nun demselben Zugangspfad folgend wieder aus dem Steinbruch heraus und gehen Sie nach links.

Ungefähr 50 Meter weiter entfernt kommen Sie an einen Bunker **16**, eine betonierte Verteidigungsanlage, die von 1915 bis 1918 das Haupthindernis für die französischen Attacken darstellte. Diese Verteidigungsanlage verdeutlicht die Entwicklung und erfolgreichen Verstärkungen der Gräben, die durch die Verwendung von Beton erreicht wurde. Den Deutschen brachten ihre überrasgende Stellung und ihre Ausrüstung mit Maschinengewehren so grosse Vorteile, dass sie in einer fast uneinnehmbaren Position waren.

Einige Meter weiter können Sie zu Ihrer Linken eine anderen, noch grössere Verteidigungsanlage gefahrlos besichtigen **17**, diese war dazu bestimmt die Truppen und Offiziere während der Bombenangriffe zu schützen. Diese letzte liegt oberhalb des kleinen Steinbruches **18**, den Sie entdecken werden, wenn Sie dem Pfad links hinab folgen. 1915 wurde er heftig umkämpft und blieb letztendlich bis zum Ende des Krieges in den Händen der Deutschen.

Bemerkenswert war die Eroberung des Steinbruches in der Morgendämmerung des 29. Juli 1915 durch die 15. BCP (Gebirgsjägerbataillon) der Franzosen. Sie hatten eine Kanone 75 auf den Kleine Kamm (Punkt **3**) oberhalb der Ferme-Auberge Glasborn, also auf weniger als einen Kilometer, heraufgezogen und so gelang



Schratz Steinbruch 1916.

ihnen durch einen einzigen Schuss nach Augenmass die Erstürmung des Steinbruches

Die Wände dieses Steinbruchs aus rosa farbenem Sandstein sind von zahlreichen Kugel- und Granatensplittereinschlagspuren übersät, sie bezeugen die extreme Gewalt der Kämpfe.

Nachdem Sie den kleinen Steinbruch verlassen haben, folgen Sie dem Pfad, der links in Richtung der französischen Linien hinabführt, so erreichen Sie die schon bekannte Wegkreuzung am Fusse des Schratz, gehen Sie hier geradeaus an dem Punkt **8** vorbei und in Richtung des Barrenkopf weiter. Am Eingang des Barrenkopfer Waldes, neben einem grossen Tannenbaumes **19** ist ein Informationsschild aufgestellt. Der Schützengraben, der vordersten deutschen Frontlinie geht hier in Richtung Westen, und erreicht so den vorstehenden Westen des Barrenkopfes, auf diese Weise beherrschten die Deutschen durch ihre Ausblicke den Nord- und Westhang, die einzigen möglichen Zugänge für die französischen Angreifer, die hauptsächlich über die kleine Mulde, in der die Ferme Auberge Glasborn liegt anzugreifen versuchten.

Gehen Sie nach dem Informationsschild am Barrenkopf den Rundweg auf dem Kampfpfad in Richtung Kleinkopf weiter.

Verlassen Sie nach circa 30 Metern für einen kurzen Moment den Barrenkopf Pfad, um in den Wald einzudringen und dort einen von den Deutschen nach 1915 erbauten Modellschützengraben **20** zu entdecken. Dieser diente dazu betonierte Angriffstreppen in der Praxis zu erproben (vorher wurde der Ausstieg aus den Schützengräben mit Hilfe von kleinen Holzleitern bewältigt).

Gehen Sie zum Barrenkopf Pfad zurück, dort werden Sie die Besichtigung auf

dem Kampfpfad fortsetzen. Auf der gesamten Länge dieses Kammes gibt es zahlreiche Überreste von Beton, Schützengräben und Granatensplittern, es reicht 5 oder 10 Meter vom Weg abzuweichen, um einen Schützengraben, eine betonierte Verteidigungsanlage oder den zugeschütteten Eingang zu einem unterirdischen Gang zu erblicken.

Kurz nachdem Sie den



Vorderste französische Frontlinie am Barrenkopf 1916. Sie ist weniger als 20 Meter von dem deutschen Schützengraben entfernt.

Gipfel des Barrenkopfes überwunden haben, verlassen Sie noch einmal den Kammweg nach links, um die gemauerte Fassade der Ankunftsstation eines kleinen Transportkabels der Deutschen zu entdecken. Es diente den Deutschen dazu Zement und schweres Material in Richtung Gipfel zu befördern. In der Nähe der Ankunftsstation des Kabels können noch zwei Truppenunterstände besichtigt werden.

Gehen Sie nun wieder auf dem Kammweg zurück, nach dem Abstieg endet der Barrenkopf. Anschliessend führt der Weg einen kurzen Anstieg wieder hinauf und Sie gehen einen felsigen Weg bis zum Gipfel des Kleinkopfs entlang. Die Schützengräben im Nahkampfgebiet waren ziemlich lang (ungefähr 100 – 200 Meter) und so wurden sie mehr als Obdach, Ruheplatz und als Material- und Munitionslager genutzt.

Der Granitgipfel wurde Stück für Stück durchlöchert, um dort Beobachtungsstände und Munitionsreserven einzurichten. Ein Fenster, das der Observierung des Geländes diente **22**, ist vom Weg aus noch gut zu sehen, es befindet sich heute in Höhe der Knie der Wanderer, die manchmal daran vorbeilaufen, ohne es zu sehen.

Nach ungefähr 100 Metern felsigem Fussweg, kommen Sie an den kahlen Gipfel eines Berges – den Kleinkopf. Bevor Sie den Abstieg links in Richtung der Antenne in Angriff nehmen, haben Sie, wenn der Himmel ausreichend klar ist, die Chance in der Ferne über der elsässischen Ebene die Bergkette der Alpen zu sehen!

Wenn Sie an der Lingenkopf Strasse ankommen, überqueren Sie diese, unterhalb der Strasse genau neben der Antenne ist eine weitere Orientierungstafel **23** angebracht, die Auskunft über die zahlreichen, von hier sichtbaren Gipfel des südlichen Teil des Munstertales gibt. Nehmen Sie in Folgendem den Pfad, der links an der Orientierungstafel hinabgeht, er führt Sie zu einem kleinen Sattel, dem Wahlenstall **24**, dort waren während der gesamten Zeit des Krieges die Kanonen des deutschen Feldzuges aufgestellt, die mit ihrem Feuer das Gebiet von Munster und des Reichackerkopfes abdeckten. Von hier ab folgen Sie dem rechten Pfad, der über eine Länge von 200 Metern eine Pferdewiese überquert um letztendlich wieder auf den Startparkplatz zu stossen.



Transportkabel der Deutschen am Barrenkopf.

Von der Wegkreuzung vor dem Punkt **27** bieten sich Ihnen zwei zusätzliche kleine Möglichkeiten D und D', die Ihre Wanderung um circa 1.30 Stunden verlängern. Ein kurzes Hin- und Zurück auf dem Waldweg zu ihrer Linken, gibt Ihnen die Möglichkeit relativ gut erhaltene Reste mehrerer Unterstände der deutschen Führungsspitze, der Regiments- und der Bataillonskommandanten zu erkunden **25**.

Nach dem Verlassen der Kreuzung **24** wandern Sie, indem Sie am Waldrand entlanggehen, den kleinen Gipfel der vor Ihnen liegt hinauf, so kommen Sie an einen Beobachtungsstand der deutschen Artillerie. Auf dem Gipfel angekommen, tauchen mehrere in Richtung Süden und Westen gerichtete Felsblöcke auf. Genau hinter diesen Felsen ist in die Erde und die Granitblöcke selbst ein kleines, schneckenförmiger Beobachtungsstand aus Metall eingelassen **26**, zu erreichen indem Sie links um die Felsen herumgehen.

Dieser standardisierte Beobachtungsstand, von denen mehrere noch im Fort Mutzig zu sehen sind, war vor 1914 für zahlreiche entlang der Grenzen gelegene Verteidigungsforts bestimmt gewesen. Dieser Beobachtungsstand wurde wahrscheinlich 1915 in einem nicht mehr gebrauchten Fort der Rheinebene abge-



Der Gipfel des Kleinkopf 1918.

baut, um letztendlich hier wieder aufgebaut zu werden. Den Männern in diesem Beobachtungsstand war es möglich die Stellung des Feindes ganz genau zu erkundschaften, sie gaben diese Informationen an die eigenen Kanoniere weiter, die dann wiederum ihre Kanonen auf den Feind ausrichteten.

Gehen Sie jetzt denselben Weg wieder herunter, um zu der kleinen Kreuzung an den Bunker **24** zu kommen, folgen Sie dort dem linken Weg in Richtung Hohrodberg.

Auf Ihrem Weg werden Sie ein Denkmal zum Gedenken an die Opfer eines noch kommenden Dramas zu den Zeiten eines anderen Krieges sehen. Ein grosses, weisses Kreuz und einige Triebwerkreste zu Ehren sieben kanadischer Kampfpiloten, die hier durch den Zusammenstoss ihrer Bombenflugzeuge am 7. Januar 1945 um 21.30 Uhr ums Leben kamen.

Weiter Ihrem Weg folgend, werden Sie an eine Wegkreuzung kommen, die ehe-



Kanonen des deutschen Feldzuges am Wahlenstall 1914.

mals Wahlenstall hiess. Eine Holzschutzhütte ist hier für Wanderer aufgebaut worden, die einen trockenen Unterschlupf suchen oder einfach nur picknicken möchten. Nehmen Sie den rechts neben der Schutzhütte hinaufgehenden Weg, um über den Südhang zu einem anderen kleinen Gipfel dem Schneiden zu gelangen.

Hier zeigt Ihnen eine Informationstafel das Vorhandensein einer wichtigen Verteidigungsanlage von 1914-18 an **27**. Es handelt sich um einen deutschen Kommandantenhauptposten, der allen höheren Offizieren des Sektors Lingenkopf - Barrenkopf Unterkunft und gleichzeitig Schutz gewährte. Der Bau, der eine Konstruktion von höchster Qualität war, ist noch heute - 90 Jahre später in sehr gutem Zustand erhalten geblieben.

Wenn Sie Ihren Rückweg in Richtung Wahlenstall Parkplatz antreten, durchqueren Sie den oberen Teil des Dörfchens Hohrodberg, dessen meiste Häuser von dem deutschen Militär in den Jahren 1915 bis 1918 besetzt und befestigt worden war.

Dieses zu der Gemeinde Hohrod gehörige Bergdorf wurde im Folgenden durch seine Hotels und sonnenbescheinten Wanderwege einer der ersten Tourismusgegenden des Münstertales.



**Entdecken Sie, ab Frühjahr 2009,
den neuen historischen Rundgang
des Gaschney-Reichackerkopfs.**

Laden sie fern :

www.cc-vallee-munster.fr

Dank an :

Gemeinde : Hohrod, Soultzeren, Orbey

Souvenirs Français Munster, Orbey

Mémorial du Linge

H. Gérard LESER

In Partnerschaft mit :

